

Kirche Krüden – Grundrißrekonstruktion

Mit Blick auf den aktuellen Erkenntnisstand¹ über Kirchen des Typs CS[T] bzw. CS ist es möglich, über den Grundriß² der Pfarrkirche in Krüden ein geometrisches Modell zu legen, das die Vorgängerkirche in ihren Grundzügen charakterisiert und die aktuellen Befunde an der Krüdener Kirche zu erklären gestattet. An auffälligen Merkwürdigkeiten dieser Kirche sind die folgenden zu nennen.

Grundrißform

Länge und Breite des Bauwerks verhalten sich bei dieser Kirche mit geradem Chorabschluß und Westturm wie 11:4 bezüglich des gemeinsamen Maßes von 10 pes.el, das wir als Grundmaß bezeichnen. Dieses Maßverhältnis gehört nicht zu den Fibonacci-Quotienten zweiter Art, wie etwa 13:5, 8:3 oder 5:2, die bei Kirchen diesen Typs bekannt sind.

Schiefwinkligkeit

Die Saalostwand mit dem Triumphbogen und die Saalwestwand verlaufen zwar parallel, stehen aber nicht senkrecht auf der Saalachse, die der Richtung der Saalseitenwände folgt. Diese Abweichung beträgt im Uhrzeigersinn 2.28°.

Die Chorostwand ist um 1886 erneuert worden. Höchstwahrscheinlich stand die mittelalterliche Chorostwand parallel zum Triumphbogen.

Backsteinformate

Das Backsteinformat ist insofern einheitlich, als sich die Kanten der verbauten Ziegel wie 6:3:2 verhalten.³ Während das Volumen der Steine im Turm und im Chor ca. 3.9 dm³ beträgt, mißt der Rauminhalt der Steine in den Saalwänden hiervon nur 70%.

Fehlender Mauerverband

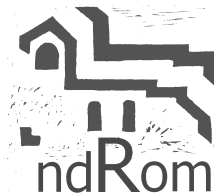
Die Seitenwände des Saales stehen mit dem Turm und der Wand des Triumphbogens nicht im Verband. Die südliche Saalostwand stößt auf die Chorsüdwand. Auf der Nordseite verhindert ein Anbau die Inaugenscheinnahme.

(Hypo-)These

Am Ort der heutigen Kirche stand vor dieser eine Holzkirche vom Typ CS mit dem Baumaß 10 pes.el auf einem 8:3-Grundrechteck. Die Kirchenachse besaß einen Rechtsknick von 2.28°. In der Folgezeit wurde um diese Kirche herum eine Backsteinkirche errichtet, wobei das vorige Baumaß wiederum zur Anwendung kam. Diese Kirchenerweiterung brachte das neue Maßverhältnis 11:4 mit sich. Bei der Verlängerung der Saalachse zur Gebäudeachse verschwand der Achsknick (s. Abb. 2).

Die Neubautätigkeit umfaßte drei, für sich genommen komplexe Baumaßnahmen: Die Errichtung des Turmes, die Errichtung des Chores, die Errichtung der Seitenwände des Saales. Die beiden erstgenannten Bautätigkeiten könnten etwa zeitgleich abgelaufen sein, wofür das gleiche Backsteinformat spricht. Während am Platze des alten Chores ein neuer entstand, wobei der Triumphbogen die Flucht seines angrenzenden Vorgängers aufnahm, wurde der Backsteinturm an die Westwand der Holzkirche gestellt. Die Saalwände wurden vermutlich erst Jahre später durch Steinwände ersetzt, was die Fugenbefunde und das viel kleinere Backsteinvolumen erklären würde.

Es gibt eine Übereinstimmung des Backsteinformates aus der Nordwand des Krüdener Saales mit den Backsteinen in der Saalwestwand der nur 13 km entfernten Kirche zu Ferchlipp, für die drei dendrochronologische Datierungen vorliegen: 1217, 1220, 1222.⁴



od-Nr. 14 www.ndrom.de
obiter dictum 07/2011

Verfasser: Hans-Peter Bodenstein



Abb. 1: Kirche in Krüden. Nordansicht. (Foto: Verfasser, 2004)

Da die beiden jüngeren zu Proben im Dachwerk des Saales gehören, schlußfolgern wir, daß die Backsteine gleichen Formats in Ferchlipp wie in Krüden zwischen 1210 und 1217 verbaut worden sein könnten, womit sich die dritte Baumaßnahme, die Errichtung der Seitenwände des Saales, zeitlich einordnen ließe.

Zur Abschätzung des Gründungsdatums des Vorgängerbauwerks vom Typ CS dienen folgende Aussagen:

Die systematische Besiedlung des Gebiets im Bereich, Elbe, Havel und Spree durch Adlige, Bürger und Bauern aus dem Schwabengau (Harz), den Niederlanden und dem Rheinland beginnt um 1160.

Die geografische Breite des Kirchenorts beträgt 52.923895°.

Der Rechtsknick der Bauwerksachse weist auf den Baubeginn im Herbst hin.

Die Chorachse weist auf den Ostpunkt. Hieraus folgt für die Orientierung der Chorachse, daß deren Orientierungstag ein Sonntag zur Herbsttagundnachtgleiche war.

Ergebnis

der einschlägigen astronomisch-kalendarischen Rechnungen: Zwischen 1158 und 1173 ergab sich diese Konstellation in den Jahren 1162 und 1173 am 16. September. Die Saalachse war drei Tage zuvor, am Donnerstag, nach der aufgehenden Sonne ausgerichtet worden (s. 2.28°). Deshalb kommt für die Gründung der Vorgängerkirche entweder das Jahr 1162 oder das Jahr 1173 in Betracht.

Die Krüdener Vorgängerkirche als Bauwerk niederländischer Siedler anzusehen, liegt u. a. auch insofern nahe, als das verwendete Fußmaß, wie übrigens auch das bei den Saalkirchen in Ferchlipp, Vielbaum und Giesenslage vorgefundene – alles Kirchen in der Nachbarschaft von Krüden – dasjenige ist, welches schon im 11. Jahrhundert auf dem Eltenberg am Niederrhein Verwendung fand. Dieser Fuß mißt 0.323 m.⁵

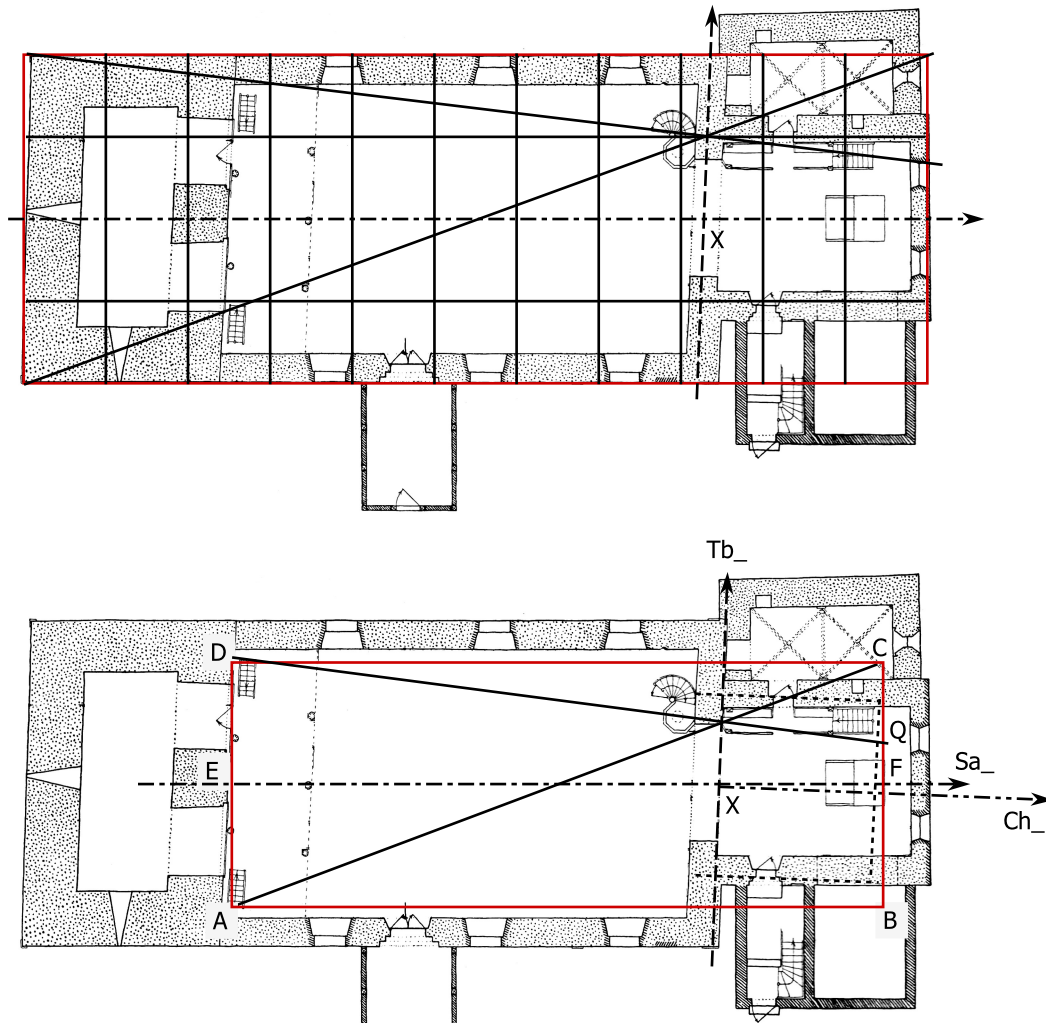


Abb. 2: Grundriß der Krüden Kirche im Maßstab 1:300.

Oben: Das 11:4-Raster über dem Grundrechteck der gegenwärtigen Kirche. Rasterkonstante 10 pes (1 pes = 0.323 m, Elten-Fuß).

In der Strahlensatzkonstruktion für die Teilung der Mittellinie des Grundrechtecks gelangt das Verhältnis 1:3 zur Anwendung. Folglich entfällt auf den Chor ein Viertel der Bauwerkslänge.

Unten: Grundrechteck ABCD des Vorgängerbaus im Grundriß seines Nachfolgers.

Merkmale des hypothetischen Grundrisses:

Seitenverhältnis des Grundrechtecks 8:3 bezüglich des Grundmaßes 10 pes.el;

Rechtsknick in der Kirchenachse von 2.28° ,

Triumphbogenachse orthogonal der Chorachse;

die Triumphbogenachse schneidet die Saalachse im Punkt X, der die

Mittellinie EF des Grundrechtecks im Verhältnis 1:3 teilt. $EX = 3 XF$.

Ergebnis: $EF = 8 \cdot 10 \text{ pes} = 80 \text{ pes}$, $XF = 20 \text{ pes}$, $EX = 60 \text{ pes}$.

Hintergrund: $CQ : AD = 1:3$. Die Festlegung der Position von Q ist entscheidend!

¹ Bodenstein, Hans-Peter (2011), Über Kirchen des Typs CS[T] und CS, obiter dictum Nr. 13, Seehausen (Altmark).

² Giesau, Hermann (1938) (Hg.), Kunstdenkmale der Provinz Sachsen. Der Kreis Osterburg, Burg b. M., Bd. 4, S. 189.

³ Bodenstein, Hans-Peter (2008), Backsteinstatistik – Studie 1, Seehausen (Altmark).

⁴ Frommhagen, Ulf (2003), Dendrochronologische Untersuchungen an mittelalterlichen Dorfkirchen in der Altmark, in: 75. Jahresbericht des Altmärkischen Vereins für vaterländische Geschichte zu Salzwedel e.V., Oschersleben, S. 96.

⁵ Bodenstein, Hans-Peter (2009), Mittelalterliche Längeneinheiten im romanischen Kirchenbau in der Altmark, obiter dictum Nr. 5.